

Salon der Komischen Oper Berlin und der Schering Stiftung

Theorie trifft auf Unterhaltung und Kunst auf Wissenschaft. In den gemeinsam mit der Schering Stiftung veranstalteten Salongesprächen äußern sich renommierte Wissenschaftler*innen zu Themen, die gleichermaßen Wissenschaft und Opernwelt bewegen. Angesichts der besonderen Anforderungen der aktuellen Situation verlässt der Salon seinen angestammten Platz im Foyer und hält – gemeinsam mit dem Publikum – Einzug im Theatersaal. Regeln, Ausnahmen und Überschreitungen bilden die Leitmotive für – ausnahmsweise – fünf Abende in dieser Spielzeit zu den Themen Rausch und Ekstase, Bilder der Natur, Gedächtnis von Menschen und Kulturen, der Idee des Kommunismus und der Frage nach Gender und Gesellschaft. Wie immer tragen dabei die variierende Gesprächsdramaturgie und thematisch abgestimmte künstlerische Interventionen zu einer spielerischen Atmosphäre bei, wie sie bereits die Salons des 19. Jahrhunderts prägte.

Mit Sänger*innen und Musiker*innen
der Komischen Oper Berlin

Foto: Jan Windszus Photography



Karten und Service

Opernkasse

Unter den Linden 41, 10117 Berlin
Mo–Sa 11–19 Uhr
Sonn- & Feiertage 13–16 Uhr

Abendkasse

Behrenstraße 55–57, 10117 Berlin
Kartenverkauf für die Salons
ab 1 Stunde vor Beginn

Telefonservice

Telefon (030) 47 99 74 00
Fax (030) 47 99 74 90
Mo–Sa 9–20 Uhr
Sonn- & Feiertage 14–20 Uhr

Online

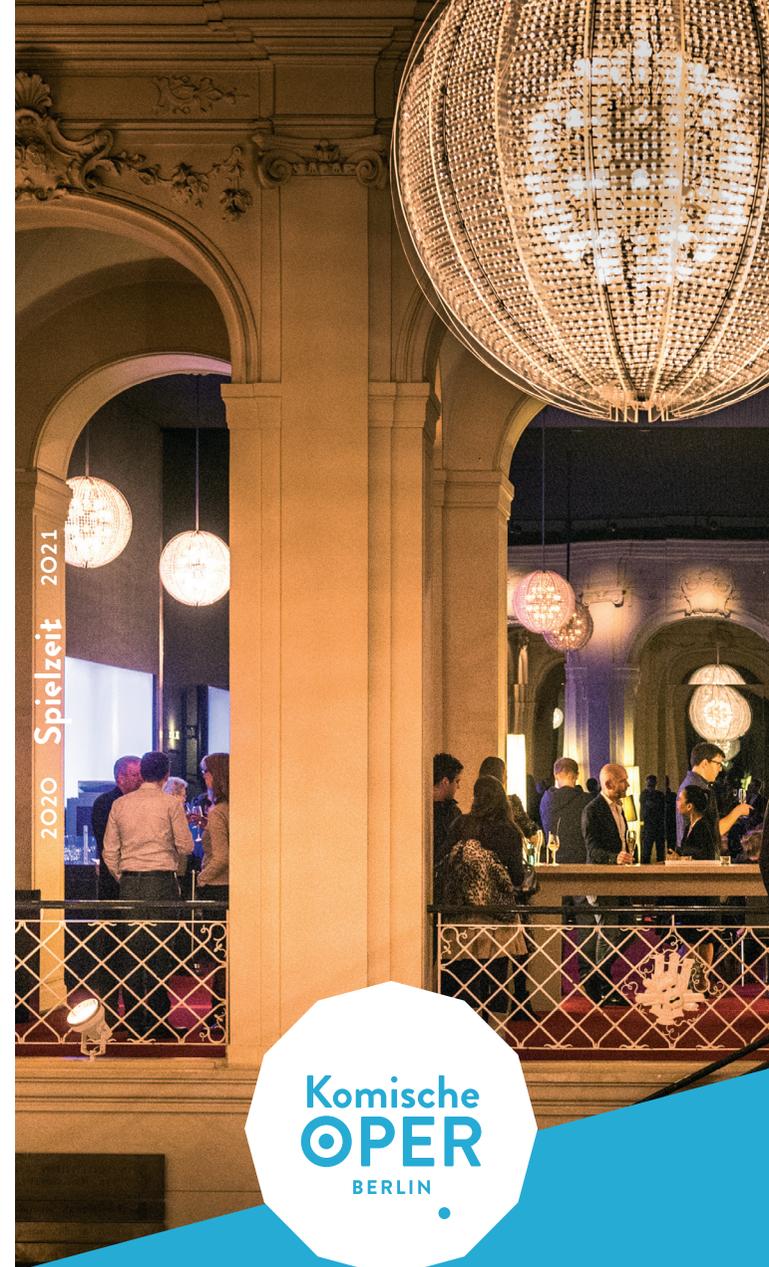
www.komische-oper-berlin.de
karten@komische-oper-berlin.de

Schutz und Hygiene

www.komische-oper-berlin.de/planen/schutz-und-hygiene

Eintrittspreise

12 € / 8 € (ermäßigt)



Komische
OPER
BERLIN

Salon

der Komischen Oper Berlin
und der Schering Stiftung

Mo, 12. Oktober 2020, 19:30 Uhr

Rausch und Ekstase

Salon über die Kunst und Chemie des Dionysischen

Rausch und Ekstase heben sich vom Alltag ab. Feste und Feuerwerk der Sinne verändern unsere Wahrnehmung und setzen ungekannte Energien frei, bringen Selbstkontrollverlust und traumähnliche Zustände. Die Idee, Rausch und Exzess wären unabdingbar für künstlerische Schöpfung, ist weit verbreitet – seit Friedrich Nietzsche gilt das dionysische Prinzip als Motor für Kreativität. Doch was passiert während eines Rausches in unserem Körper? Welchen Platz hat er in der Gesellschaft? Was verbindet, was trennt ihn von Sucht? Und was haben mit all dem Musik, Tanz und Theater zu tun?

Gäste: **Prof. Dr. Renate Schlesier** (Religionswissenschaftlerin, Freie Universität Berlin), **Prof. Dr. Falk Kiefer** (Psychiater und Psychotherapeut, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim)
Moderation: **Simon Berger** und **Maximilian Hagemeyer**

Mo, 9. November 2020, 19:30 Uhr

Bilder von Natur

Salon zum Verhältnis von Künstlichkeit und Natürlichkeit

Seit jeher ist Kunst in der Auseinandersetzung mit Natur entstanden. Inwiefern hat die Herausbildung von Wissenschaften der Natur auch den künstlerischen Blick auf Natur verändert? Wie bewerten umgekehrt die Naturwissenschaftler die, auch durch sie selbst verursachten, Veränderungen der Natur? Kann überhaupt noch sinnvoll von »Natur« gesprochen werden? Welches Naturverständnis begegnet uns im allgemeinen Sprachgebrauch, in Museen, moderner Kunst, Theatern und Opernhäusern? Ist künstlerische Gestaltung der Natur angesichts ökologischer Katastrophen gar nur ein Rest romantischer Sehnsucht nach Unversehrtheit? Ist die Kultur nicht die prägende Natur des Menschen?

Gäste: **Prof. Dr. Martin Seel** (Philosoph, Publizist, Goethe-Universität Frankfurt), **Prof. Dr. Jonathan Jeschke** (Biologe, Freie Universität Berlin)
Moderation: **Maximilian Hagemeyer** und **Rainer Simon**

Mo, 18. Januar 2021, 19:30 Uhr

Vergiss mein nicht

Salon über das Vergessen und Erinnern

Nicht erst seit der Datenschutz-Grundverordnung spricht man vom Recht auf Vergessenwerden. Doch wie schafft man einen Datenfußabdruck aus der (digitalen) Welt? Ergeht nicht überall die Aufforderung, sich der eigenen Geschichte zu erinnern? Und auch im menschlichen Gehirn hält sich altes Wissen hartnäckig, und permanent soll neu gelernt werden. Andererseits: Wie dauerhaft sind die physiologischen und digitalen Speicher denn tatsächlich, währt nicht Papier viel länger als jeder Speicherchip? Wie funktioniert Vergessen? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Technologien und kulturellem Gedächtnis, ja gar dem Erinnerungsvermögen des menschlichen Gehirns? Was ist Leben ohne kulturelle Erinnerung? Und ist die alte Theaterkunst nicht das flüchtigste Speichermedium aller Zeiten?

Gäste: **Prof. Dr. Aleida Assmann** (Ägyptologin, Literatur- und Kulturwissenschaftlerin, Universität Konstanz), **Prof. Dr. Nikolai Axmacher** (Neuropsychologe, Ruhr-Universität Bochum)
Moderation: **Simon Berger** und **Carolin Sibilak**

Mo, 1. März 2021, 19:30 Uhr

Kommunismus

Salon über eine gesellschaftliche Utopie

Nach dem realpolitischen Scheitern der kommunistischen Parteidiktaturen des 20. Jahrhunderts und dem Ende der Systemkonkurrenz scheint der Erfolgsgang von Kapitalismus und Neoliberalismus in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens unaufhaltsam. Doch mehr und mehr macht sich Skepsis breit, ob es sich dabei wirklich um einen »Erfolg« handelt. Hat die Marktwirtschaft wirklich gewonnen oder blieb sie einfach übrig? Können die Ideen und Vorschläge von Karl Marx, Friedrich Engels und anderen Philosophen und Ökonomen nicht doch helfen, Unterschiede und Hierarchien von Klasse, Gender oder Race aufzu-

lösen? Kann gesellschaftliches Eigentum die Güterproduktion derart beeinflussen, dass der Abgrund zwischen Arm und Reich geschlossen werden kann? Welche Formen sind denkbar? Auf welche empirischen Erfahrungen lässt sich zurückgreifen? Und wo beginnt politische Gleichheit, die individuelle Freiheit einzuschränken?

Gäste: **Dr. Sabine Nuss** (Politikwissenschaftlerin und Verlegerin, Karl Dietz Verlag Berlin), N. N.
Moderation: **Simon Berger** und **Ulrich Lenz**

Mo, 26. April 2021, 19:30 Uhr

Gender

Salon über verschwimmende Kategorien

Der erneut drängende Ruf nach mehr Geschlechtergerechtigkeit wird seit einigen Jahren gerade in der Theater- und Opernlandschaft wieder laut. Damit einhergehend werden traditionelles Geschlechterverständnis und dessen Repräsentation auf den Bühnen befragt: Wie können wir Gender heute fassen? Als biologische Entität oder als soziales Konstrukt? Was heißt Mann- oder Frausein auf biologischer und sozialer Ebene? Sind diese Kategorien überhaupt noch haltbar? Welche Begrenzungen, welche Vorteile bieten sie? Und was ist mit den Geschlechteridentitäten jenseits der Binarität? War die Oper des Barocks mit Hosenrollen, hohen Männerstimmen und Cross-Dressing in dieser Hinsicht weiter als das zeitgenössische Musiktheater? Können dann Don Giovanni, Faust, Gretchen oder Carmen überhaupt noch die Bühne betreten?

Gäste: **Prof. Dr. Jenny Schrödl** (Theaterwissenschaftlerin, Freie Universität Berlin), **Prof. Dr. Kerstin Palm** (Biologin, Kulturwissenschaftlerin, Humboldt-Universität zu Berlin)
Moderation: **Rainer Simon** und **Anna Papenburg**